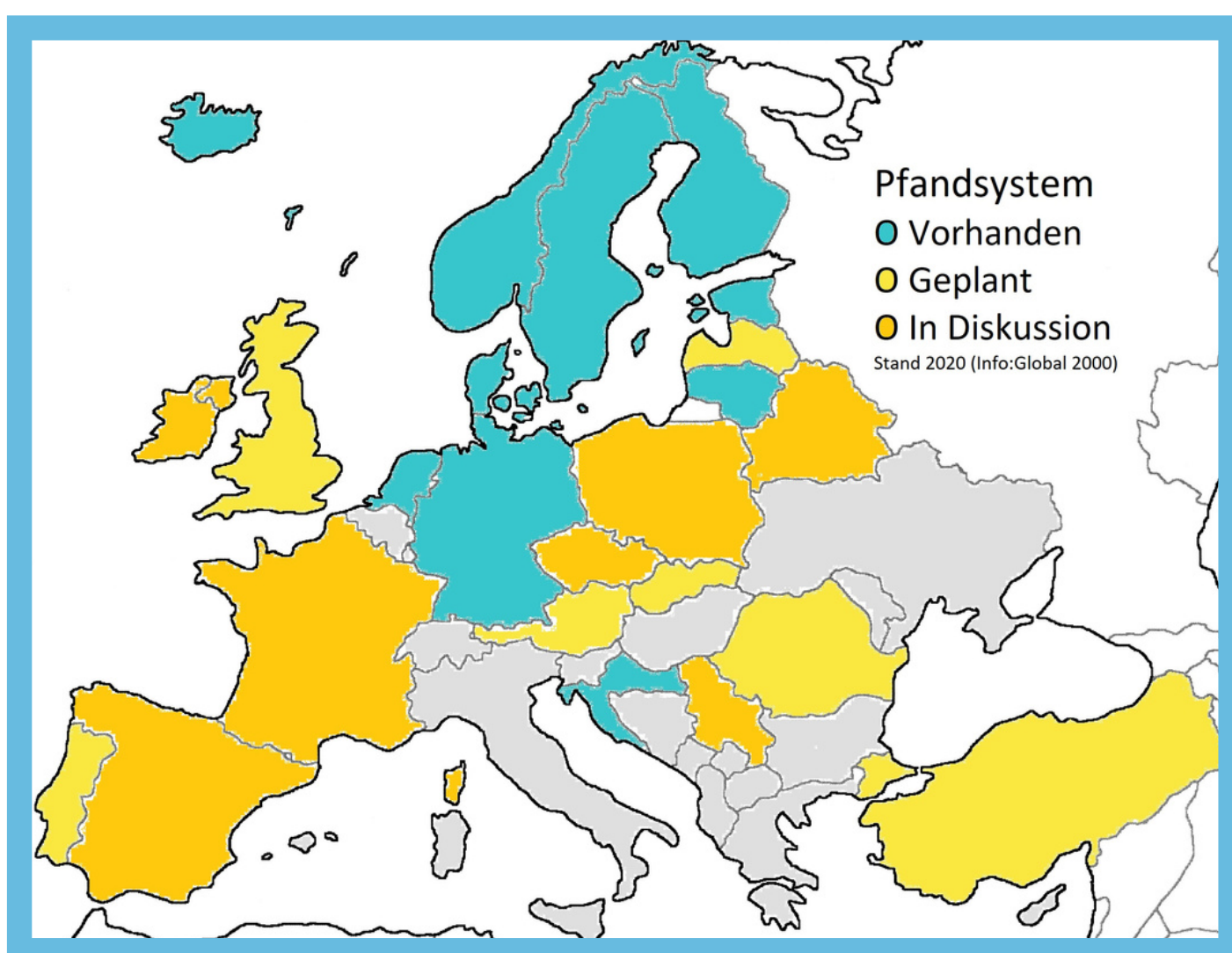


Plastikverschmutzung ist ein globales Problem und wird in 7 der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der UNO genannt. Es geht dabei sowohl um die Gesamtreduktion als auch um die Gesundheits-schädlichkeit und Umweltfolgen. In der EU wurde im Zuge des Grünen Deals 2018 die Kunststoffstrategie verabschiedet. Damit sollen bis 2030 alle Kunststoffverpackungen wiederverwendbar, oder recycelbar sein. Im Rahmen der Kunststoffstrategie wurden auch verschiedene Einwegkunststoff-produkte, wie Strohhalme, verboten und andere mit einer Kennzeichnungsvorschrift versehen.

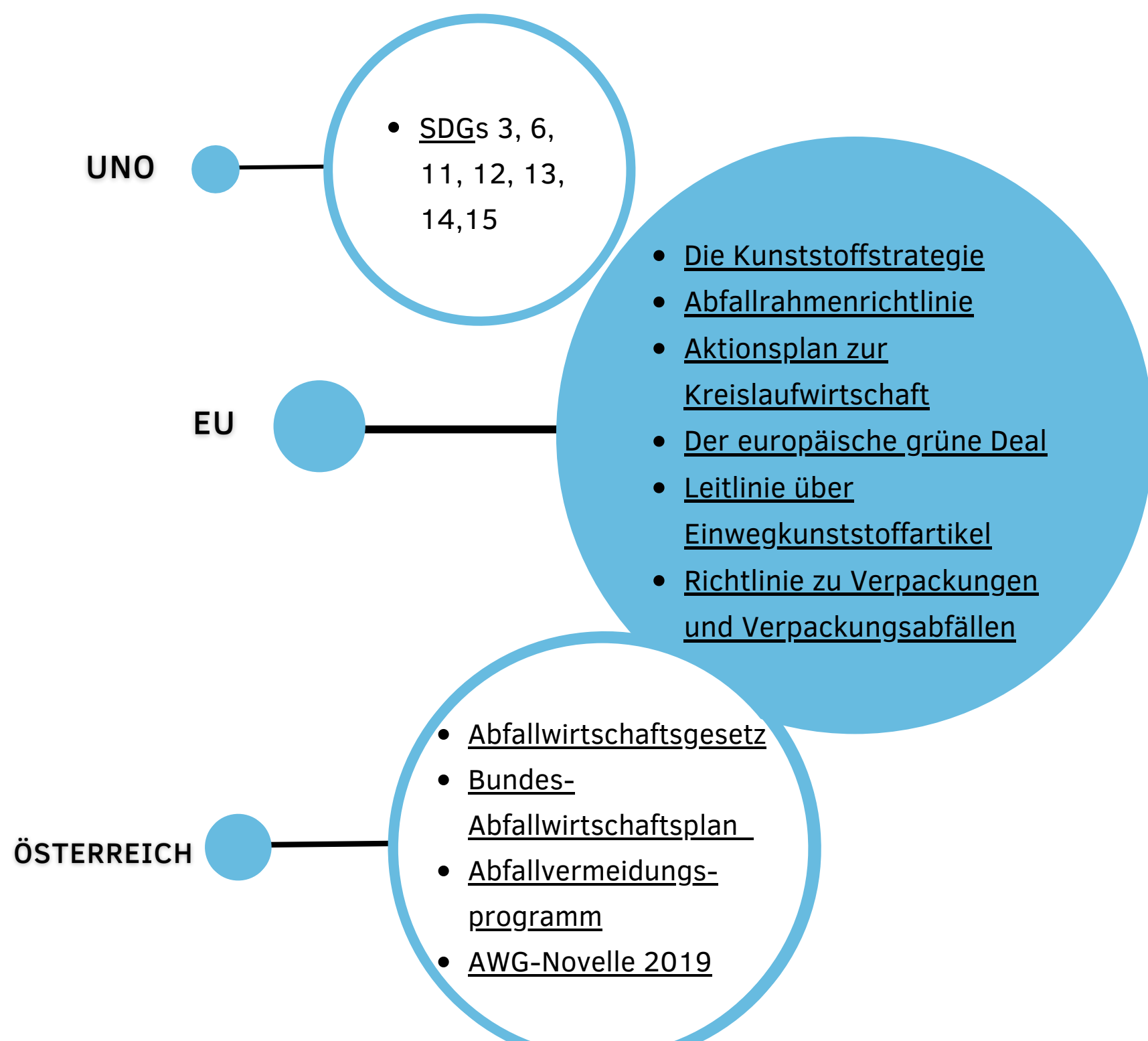


Europäische Symbole zur Kennzeichnung von Produkten die Plastik enthalten, im Einsatz seit 3.Juli.2021

In Österreich werden jährlich mehr als 300.000 Tonnen Abfall aus Plastikverpackungen produziert und der Verbrauch hat in den letzten 10 Jahren um 30 % zugenommen. Diese Entwicklung soll durch eine Maßnahme aus der EU-Richtlinie zu Verpackungen und Verpackungsabfällen umgekehrt werden: einem Pfandsystem. Dazu wird in Österreich mit 2025 der Einwegpfand für Plastikflaschen und Getränkedosen eingeführt, wie es ihn schon in anderen EU-Ländern gibt. Auch eine Mehrwegquote soll ab 2024 gelten und schrittweise erhöht werden.



Laut des **EU-Kreislaufwirtschaftspakets** sollen bis 2025, 50 % der Kunststoffverpackungen recycelt werden. Das Kreislaufwirtschafts-paket besteht aus dem Aktionsplan für Kreislaufwirtschaft und vier Richtlinien zu denen auch die Abfallrahmenrichtlinie und die Richtlinie zu Verpackungen und Verpackungs-abfällen gehört. Während Österreich für Abfälle aus Glas, Metall und Papier schon die Ziele für 2025 erreicht hat, gibt es bei Kunststoffen noch einiges aufzuholen.

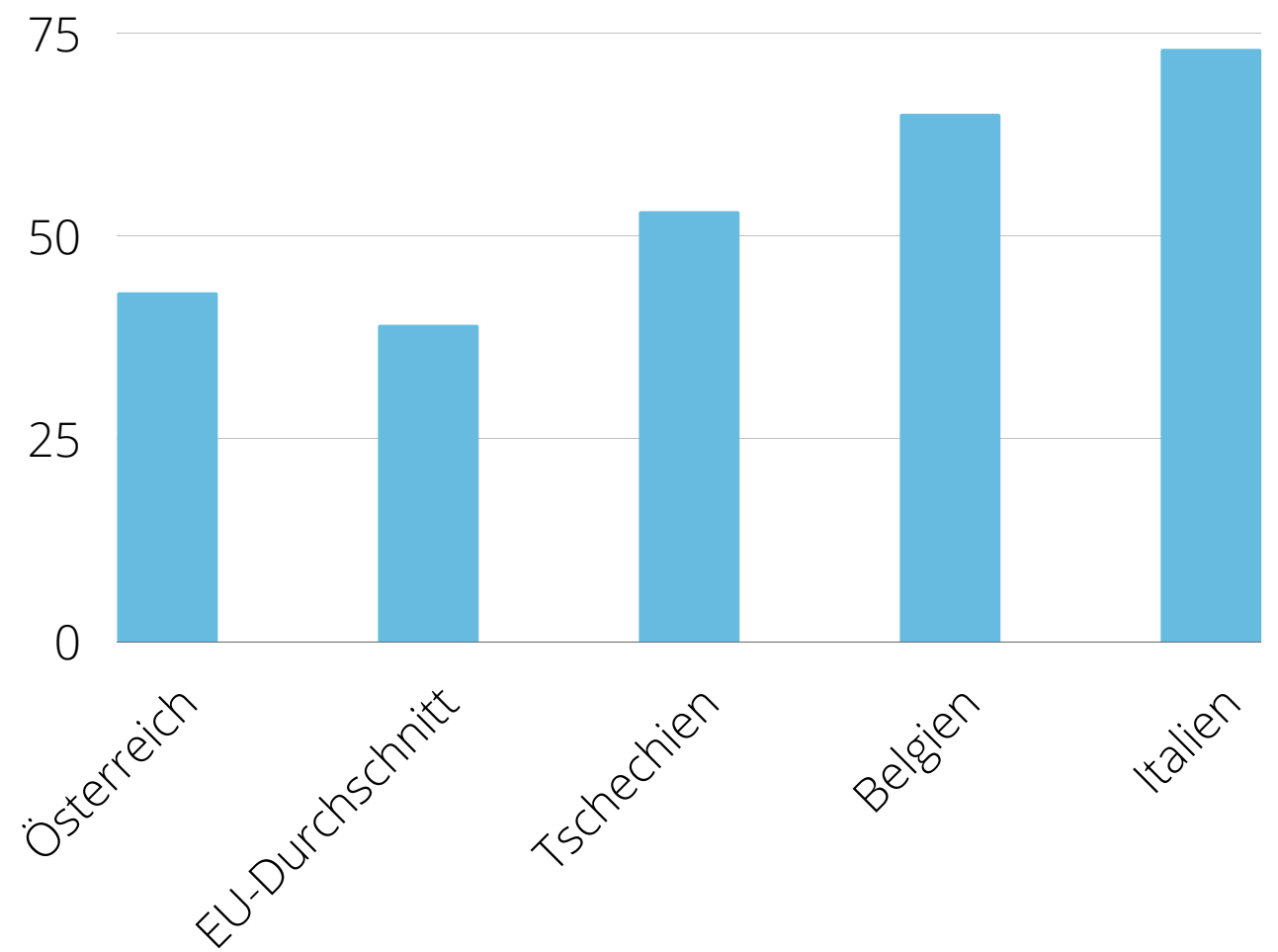


Neben der Einführung des Einweg- und Mehrwegpfands, soll auch eine Herstellerabgabe von 80 Cent pro Kilogramm Plastikverpackung eingeführt werden. Mit diesem "3-Punkte-Plan" soll der Lenkungseffekt hin zu weniger Kunststoffabfällen verstärkt werden. Eine sogenannte Plastiksteuer wird im Grunde seit 2021 von der EU eingenommen. In Österreich soll diese Steuer nun nicht mehr aus dem Budget gezahlt werden, sondern an die Produzenten, die die Plastikverpackungen in den Verkehr bringen, weitergegeben werden.



© Teslariu Mihai

Während in der EU erst einzelne Einwegplastikprodukte seit dem 03.Juli.2021 verboten sind, macht Frankreich schon bei den Obst- und Gemüseverpackungen weiter. Seit dem 01.Jänner.2022 dürfen dort 30 verschiedene Obst- und Gemüsesorten, wie Zucchini, Äpfel und Karotten, nicht mehr in Plastik verpackt werden. Ab 2026 müssen dann alle Obst- und Gemüsesorten unverpackt, oder in alternativen Verpackungen verkauft werden.



In der EU produzierten 2018 Italien, Belgien und Tschechien am meisten Plastikabfall in kg pro Kopf. Auch Österreich liegt über dem EU-Mittelwert.

Seit dem 01.01.2020 gilt in Österreich das Plasticksackerlverbot, das mit der Abfallwirtschaftsgesetz Novelle von 2019 veröffentlicht wurde. Verboten sind somit alle Kunststofftragetaschen, abgesehen von dünnen, kompostierbaren Bio-Plasticksackerln. Ein Verbot von Einweg-Kunststoffbeuteln, existiert in vielen Länder schon lange. Zum Beispiel in Ruanda seit 2008 und Italien 2011.



Einwegkunststoff Artikel die in der EU seit Juli 2021 verboten sind: Watte- und Rührstäbchen, Take-away Behälter aus Styropor, Einweggeschirr, To-Go Becher, Trinkhalme und Luftballonhalter. © freepik_

FAQ

Wie sieht es mit Einwegkunststoff abseits von Verpackungen aus?

Nicht nur im Nahrungsmittelsektor wird viel Einwegkunststoff verbraucht. Auch in vielen anderen Branchen muss es Veränderungen geben und nachhaltige Lösungen gefunden werden. In der Forschung beispielsweise fallen täglich große Mengen Pipettenspitzen, Einweghandschuhe, Petrischalen und Kunststoffröhrchen an. Diese werden häufig nicht getrennt entsorgt und recycelt. Green Labs Austria setzt sich dafür ein, dass Labore nachhaltiger werden. Sie bieten Informationen dazu an, wie Energie und Treibhausgasemissionen gespart und welche Abfälle recycelt werden können und was dabei zu beachten ist. Sie wollen sowohl Bewusstsein schaffen, Alternativen aufzeigen und eine Community gründen.



Welche Alternativen gibt es zu verpackten Lebensmitteln in Österreich?

In den Supermärkten hierzulande gibt es in der Obst- und Gemüseabteilung oft keine plastikfreie Alternative und auch lose Äpfel oder Birnen sind häufig zumindest mit einem Kunststoffpickerl versehen. Dass es anders geht, zeigen einige Alternativen zum herkömmlichen Supermarkt.

Die guten alten **Bauernmärkte** bieten häufig frisches, lokales Obst und Gemüse an, das in der Regel nicht verpackt ist.

Hier werden oft auch beim Transport einfach wiederverwendbare Kiste genutzt und keine Kartons und Folien.

Bauernmärkte in Wien, die ein biologisches und regionales Sortiment anbieten sind:

2. Bezirk Karmelitermarkt

10. Bezirk Biobauernmarkt Freyung

2. Bezirk Vorgartenmarkt

16. Bezirk 16er Markt

8. Bezirk Josefstadt Biomarkt

16. Bezirk Naschmarkt

9. Bezirk WUK Wochenmarkt

Eine andere Herangehensweise als Supermärkte haben **Lebensmittelkooperativen**, sogenannte Food Coops. Diese sind ein Zusammenschluss mehrerer Personen oder Haushalte. Food Coops haben eine gemeinschaftlich genutzte Räumlichkeit, zu der alle Mitglieder Zugang haben. Waren, welche direkt bei kooperierenden Bauernhöfen eingekauft werden, können dort gelagert und abgeholt werden. Alle Mitglieder zusammen bestimmen das Sortiment und wie viel eingekauft wird. Die Lebensmittel werden soweit es geht, regional und biologisch eingekauft. Dadurch werden Verpackungen gespart. Food Coops in deiner Nähe findest du unter foodcoops.at.

Eine gute Alternative für diejenigen, die verpackungsfrei einkaufen möchten, sind auch die **Unverpackt-Läden**. Hier wird oft nicht nur auf Einwegplastik verzichtet, sondern auf andere Einwegverpackungen und anstelle werden Gläser, Stoffsackerl und Tupperware selber mitgebracht. In Wien gibt es schon einige davon:

2.ter Bezirk Lunzers Massgreißlerei

3.ter Bezirk Lieblingsladen

3.ter Bezirk holis market

6.ter Bezirk Lieber Ohne

3.ter Bezirk Die Warenhandlung

14.ter und 18.ter Bezirk Der Greißler- unverpackt.ehrlich

Weitere Alternativen, tolle Projekte und Unternehmen sowie viel Inspiration zum Thema Plastik einsparen gibt es auf der Website von Zero Waste Austria zu finden.

